

## **Professor Horst-Joachim Christoph zum 100. Geburtstag**

Zu den besonders verdienstvollen Persönlichkeiten der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig gehört Professor Dr. vet. med. habil. Horst-Joachim Christoph. Für jeden, der Prof. Christoph im Studium oder anderswo erlebte, war er einer der besonders prägenden Hochschullehrer.

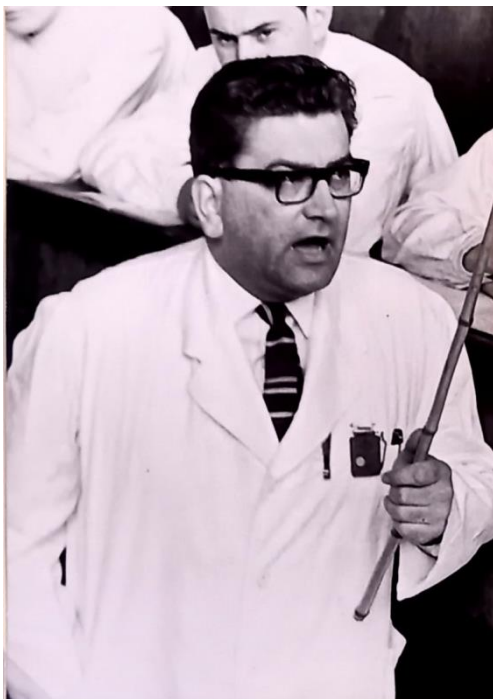
Prof. Christoph wurde am 15. April 1922 als Sohn eines Tierarztes in Lampertswalde geboren. Sein Weg führte ihn zunächst 1940/41 für vier Semester zum Studium der Humanmedizin nach Leipzig und Würzburg. Noch während des Krieges legte er das medizinische Physikum ab. Seine Vorliebe galt aber mehr der Veterinärmedizin und von vornherein den Kleintieren. So studierte er von 1946 bis 1949 Veterinärmedizin an der Leipziger Fakultät. In der Klinik und Poliklinik für kleine Haustiere begann er 1948 als wissenschaftliche Hilfskraft. Nach dem Staatsexamen und dem Abschluss seiner Promotion zum Thema „Herztherapie im Wandel der Zeiten“ wurde er 1949 Assistent bei Prof. W. Schulze an der Leipziger Kleintierklinik. 1953 habilitierte Prof. Christoph über „Vergleichende diagnostische und therapeutische Untersuchungen beim Vorkommen von Fremdkörpern im Oesophagus, im Magen und im Darm des Hundes“. 1954 folgten die Dozentur für Kleintierchirurgie und experimentelle Chirurgie und 1956 die Berufung zum Professor mit Lehrauftrag. 1956 wurde Prof. Christoph Direktor der Klinik und Poliklinik für kleine Haustiere, 1960 schließlich Professor mit Lehrstuhl für Kleintierkrankheiten und 1969 ordentlicher Professor für Kleintierkrankheiten.

Prof. Christoph war ein unermüdlicher Forscher, vielseitiger, herausragender Kliniker und begeisterter Hochschullehrer. Prof. Christoph verfasste mehr als 100 originäre wissenschaftliche Publikationen. Er betreute 123 Dissertationen, u. a. von H. Liebermann, S. Schlaaf, N. Rossow, H. Mielke, G. Mehlhorn, J. Schulz, M. Oettel, sowie 31 Diplomarbeiten. Während seiner Amtszeit habilitierten S. Schlaaf, E-G. Grünbaum, E. Schimke und M. Oettel.

H. J. Christoph leistete mit der Erschließung, Modernisierung und klinischen Anwendung neuer labordiagnostischer Methoden Pionierarbeit. Gemeinsam mit H. Mayer, Jena, publizierte er das „Klinische Laboratorium“, eine pathophysiologisch fundierte Methodensammlung zur praktischen Nutzung sowie einheitlichen Anwendung labor-

diagnostischer Verfahren. Diese Spezialisierungsrichtung half ihm Anfang der 1970er Jahre, Bestrebungen im Zuge der 3. Hochschulreform zur Ausgliederung der Kleintierklinik aus dem Universitätsverband in eine Stadtklinik erfolgreich entgegen zu treten, indem er zwischenzeitlich zum ordentlichen Professor für klinische Laboratoriumsdiagnostik umberufen wurde.

Mit besonderer Leidenschaft widmete sich Prof. Christoph der Lehre. Er war einer der wenigen Kliniker, die das Fachgebiet der Kleintierkrankheiten noch in seiner Gesamtheit überschauten. Mit seiner Begeisterung und Verantwortung für den klinischen Unterricht, herausragender Rhetorik, schier grenzenlosem fachlichen Wissen sowie mitreißendem Temperament gewann er die Hochachtung der Studenten sowie der Tierärzte. In seine Vorlesungen, Kurse und die klinische Demonstrationen integrierte er schon früh moderne audiovisuelle Lehrmittel einschließlich von ihm hergestellter Tonfilme.



Prof. Christoph während einer Vorlesung 1956 (Foto: I. Hamel)

Prof. Christoph war er ein gefragter Diagnostiker und hoch geschätzter Therapeut. Seine besondere Liebe galt der Chirurgie, besonders der Augenchirurgie, die er mit großem Erfolg ausübte. Er war auch ein besonders gefragter Spezialist für Erkrankungen von Zoo- und Zirkustieren, bevor K. Elze später diese Funktion übernahm. Von seinen Mitarbeitern wurde Prof. Christoph hochgeachtet und respektiert. Er ver-

langte äußerste Disziplin, Pünktlichkeit, Ehrlichkeit, Zuverlässigkeit, unermüdlichen Fleiß sowie permanenten Einsatz für die anvertrauten Tiere. Seine Maxime war „Fördern durch Fordern“, woraus er oft den Satz ableitete: „Der Tag hat 24 Stunden, den Rest können Sie als Freizeit nutzen“.

Gefragt und geschätzt war seine Literatursammlung, die er seit 1949 systematisch aufgebaut hatte. Sehr früh erkannte er, dass nur mit einer modernen Literaturdokumentation die Fachbeiträge erfasst und ausgewertet werden konnten. Durch systematisches Zusammentragen der wichtigsten Arbeiten auf dem Gebiet der Kleintierkrankheiten, Zootierkrankheiten und experimentellen Medizin schuf er mit Energie, Sorgfalt, Akribie und Ausdauer einen ungemein nützlichen Wissensfundus, der für dieses Fachgebiet in seiner Zeit einmalig war.

Das besondere Verdienst von Prof. Christoph war es, die Lehrbuchlücke über Hunde- und Katzenkrankheiten zu schließen. Der „Abriss der Klinik der Hundekrankheiten“ erschien im Jahre 1960 als erstes deutschsprachiges Lehrbuch nach dem 2. Weltkrieg; 1963 folgte die „Klinik der Katzenkrankheiten“. Diese beiden Lehr- und Handbücher brachten ihm großes internationales Ansehen. Das Lehrbuch „Klinik der Hundekrankheiten“ wurde in ganz Deutschland, im englischsprachigen, spanischen und französischen Raum sowie in Osteuropa verlegt. Beide Lehrbücher gelten heute als Standardwerke der Kleintiermedizin.

Zu den von Prof. Christoph verfassten Büchern gehören:

- Christoph, H.-J. „Abriss der Klinik der Hundekrankheiten“, Fischer Verlag, Jena, 1960, 2. Auflage Fischer Verlag, Jena, 1962
- Christoph, H.-J., „Klinik der Katzenkrankheiten“, Fischer Verlag, Jena, 1963
- Christoph, H.-J., Meyer, H., „Arbeitsmethoden des Laboratoriums in der Veterinärmedizin“, Klinisches Laboratorium., Sammlung von einzelnen Blättern, Hirzel Verlag, Leipzig, 1965, Neufassung und Ergänzungen 1967, 1971, 1972
- Christoph, H.-J., „Precis de clinique canine“, Vigot Freres, Paris, 1965
- Christoph, H.-J., „Precis de clinique filine“, Vigot Freres, Paris, 1969
- Christoph, H.-J. und Mitarbeiter, „Klinik der Hundekrankheiten“, Fischer Verlag, 1973
- Christoph, H.-J. und Mitarbeiter, „Klinik der Katzenkrankheiten“, Fischer

Verlag, Jena, 1977

Bei diesen Büchern war Prof. Christoph Co-Autor:

- Krüger, G., „Veterinärmedizinische Terminologie“, Hirzel Verlag, Leipzig, 1959
- Hoffmann, G., „Abriss der Laboratoriumskunde“, Fischer Verlag, Jena, 1961
- Hoffmann, G., „Les Animaux de laboratoire“, Vigot Freres, Paris, 1963
- Bentz, Richter, Rummel, „Rezeptformeln für die Veterinärmedizin“, Fischer Verlag, Jena, 1973
- Kelly, W. R. „Tierärztliche klinische Diagnostik“ (Übersetzung aus dem Englischen), Fischer Verlag, Jena, 1971

Prof. Christoph war Mitglied der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften, Sektion Veterinärmedizin, Arbeitsgruppe klinische Veterinärmedizin. Er galt im Fach Kleintierkrankheiten als weltweit anerkannte Kapazität und als der hochverehrte Nestor der Kleintiermedizin.

Obwohl durch ein chronisches Herzleiden zu Zurückhaltung verpflichtet, schonte sich Prof. Christoph zu keiner Zeit, arbeitete unermüdlich und versuchte mit Humor seinem Leiden zu begegnen. Am 24. Januar 1976 verstarb Prof. Christoph im 54. Lebensjahr

Sein Wirken als Ordinarius für Kleintierkrankheiten an der Klinik und Poliklinik für kleine Haustiere, Leipzig, von 1956 bis 1976 ist bei seinen ehemaligen Studenten und Schülern sowie Freunden und Weggefährten nicht in Vergessenheit geraten. Prof. Ernst-Günther Grünbaum, Gießen, Dr. Klaus Kutschmann, Magdeburg, und Prof. Ernst Schimke, Gießen, initiierten die Stiftung einer Büste, die vom Bildhauer H. Spilker, Berlin, ausgeführt und am 8. November 2003, gegenüber der neuen Leipziger Kleintierklinik, feierlich enthüllt wurde.

S. Blaschzik, M. Füll, Leipzig



Büste für Prof. H. J. Christoph vis a vis von der Kleintierklinik (Foto: M. Füll)